61. Jahrgang No. 469

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Dienstag, 7. Oktober 1913

mit Täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis in Gross-Berlin und vielen Orten der Provinzen Brandenburg, Sachsen u. Herzogt. Anhalt 20 Pf. wöchentl. bzw. 85 Pf. monatl. frei ins Haus, vierteljährl. M. 2.55. Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich 90 Pf. und vierteljährl. M. 2.70. – Insertionspreis für die Zeile 50 Pf. Stellenangebote und Gesuche 40 Pf. Kleine Anzeigen: das Wort 8 Pf., jedes fettgedruckte Wort kostet 15 Pf. – Redaktion und Haupt-Expedition: SW, Jerusalemer Strasse 45-49. Tel.: Amt Zentrum, Nr. 10151–10142.
Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin SW.

Filialen: Prinzenstr. 41, Wiener Str. 1–8, Frankfurter Allee 6–6a, grosse Frankfurter Str. 21, Französische Allee 54, Schönhauser Allee 144, schiffbauerdamm 4, Schulzendorfer Str. 27, Badstr. 55, Königstr. 56–57, Rosenthaler Str. 45, Bathenower Str. 8, Potsdamer Str. 23, Leipziger Str. 105, Blücherstr. 69, Charlottenburg: Tauenzienstr. 9, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Hohenzollernplatz, Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 130; Lichterfelde-W.: Carlstr. 1–3; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Bornholmer Strasse 1; Schöneberg: Hauptstr. 23–24, Martin-Luther-Str. 9, Steglitz: Albrechtstrasse 131; Tegel: Berliner Strasse 96, Tempelhof: Berliner Strasse 147; Wilmersdorf: Uhlandstrasse 96–99; Brandenburg: Steinstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstrasse 5; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 67.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Knabenhandarbeit.

Aus Breslau wird uns geschrieben:

Zum 22. Male versammelten sich Lehrer aus ganz Deutschland (diesmal in Breslau), um die Fortschritte auf dem Gebiete der Knabenhandarbeit und des Werkunterrichtes sowohl dem großen Publikum als auch der Lehrerschaft vor die Augen zu führen.

Die Ziele der Vereinstätigkeit werden am besten erklärt durch die praktischen Arbeiten, die in den Schülerwerkstätten hergestellt werden. Diesem Zwecke diente die reichbeschickte Ausstellung, die man in der Stadt der Jahrhundertausstellung veranstaltet hat. Die mannigfaltigsten Kongresse und fachwissenschaftlichen Ausstellungen haben in diesem Festjahre zahllose Besucher nach der schlesischen Residenz gelockt. Für die Eltern und Erzieher der heranwachsenden Geschlechter ist diese Tagung eine der wichtigsten von allen, die hier abgehalten worden sind.

In dem städtischen Gebäude Gartenstraße 27/29 war in einer stattlichen Reihe von Zimmern zusammengestellt worden, was in den verschiedenen Schulen dieses Unterrichtszweiges geleistet wird. War auch die Zahl der einzelnen Ausstellungsgegenstände schon außerordentlich groß, so stellten sie doch nur einen verschwindend kleinen Teil der geleisteten Arbeit dar. Die ursprünglich kleine Bewegung, die vor mehr als zwanzig Jahren anhub, hat heute schon die weitesten Kreise der Bevölkerung, namentlich die Lehrerschaft, ergriffen. Ihr Fortgang ist nicht zu hemmen. Es geht siegreich vorwärts. In kurzen Worten sei dargestellt, was an schönen und sehenswerten Dingen aus Ost und West, aus Nord und Süd in Breslau zusammengetragen worden war.

Die Wanderausstellung des königlichen Kunstgewerbemuseums eröffnete den Reigen. Sie umfaßte zwei Gruppen von Arbeiten. Da waren Arbeiten von Lehrern, die sich in eingehenden Kursen auf die Erteilung des Werkunterrichtes vorbereiten, und solche von Knaben. Sehr interessant war ferner zu beobachten, wie die Heimat die Auswahl der nachgebildeten Gegenstände stark beeinflußt. Besonders auffällig erschien dies an ausgestellten Arbeiten, die in den Knabenwerkstätten der staatlichen Kunstgewerbeschule zu Hamburg hergestellt sind. Da war ein ganzer Vierländer Bauernhof bis ins kleinste getreu dargestellt. Ein flotter Schleppdampfer zieht einen gewichtigen Leichter, der mit mächtigen Ballen und Kisten beladen ist. Vom Ufer neigt sich ein Kran übers Wasser, um die Last emporzuwuchten. Am Ufer steht auch eine tüchtige Ramme zur Herstellung der Uferbefestigung. Eine zweiklappige Zugbrücke verbindet die beiden Ufer. Und so geht es weiter in der getreuen Darstellung des Hamburger Geschäftslebens. Schon aus diesen kurzen Andeutungen geht auch für den Laien in Erziehungs- und Unterrichtsfragen klar hervor, wie unendlich wertvoll dieser Unterrichtszweig in seiner Verknüpfung mit der Anschauung und mit den anderen Unterrichtsgegenständen sein kann, ja sein muß.

Der größte Teil der Ausstellung war naturgemäß der Provinz Schlesien und besonders ihrer Hauptstadt Breslau gewidmet. Wie tief die Bewegung bereits in das pädagogische Leben eingedrungen ist, beweist der Umstand, daß hier Orte und Oertchen, deren Namen man noch nie gehört, mit stattlich besetzten Sammlungen vertreten waren. Die Ausstellung wies einen richtigen Stufengang auf, der von der einfachsten Betätigung der ungewandten Kindeshand im Fröbelschen Kindergarten bis zu der bewundernswerten Anfertigung physikalischer und chemischer Apparate hinaufreicht. Alle Arten von Schulen waren hier vertreten, vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Da fehlte kein Zweig der gewerblichen Tätigkeit, der nicht Geist und Hand des Kindes zur Nachahmung angeregt hat. In logischer Folge ging es von der leichtesten Ausschneide- und Aufklebearbeit fort zu den Pappar beiten. Dann folgten Arbeiten in Holz mit Nägeln und Schrauben, weiter Schnitzereien der verschiedensten Art, Sägen, Hobeln, Leimen, Beizen und Polieren. Die dargestellten Gegenstände erreichten zumeist den Gipfel handwerksgerechter Vollendung. Geradezu wundervoll waren auch die Metallarbeiten in Eisen, Kupfer und Messing. Nicht zu vergessen sei vor allen Dingen das auf allen Stufen beibehaltene Modellieren. Es zeigte die Entwickelung des Geistes und der Hand von den etwas plump geratenen Dingen der eben aufgenommenen Sechsjährigen bis zu den treffend ähnlichen Nachbildungen von Körperteilen, Pflanzen, Pilzen, Blättern, Blüten, ganzen Tieren und sofort.

War nun schon die Geschicklichkeit der Kindeshand höchlichst zu bewundern bei den Kindern, die in normalem Gange die verschiedenen Unterrichtsanstalten durchlaufen, so wuchs die Bewunderung zu inniger Rührung, wenn man sah, wie es gelingt, in unermüdlichem Eifer auch die Aermsten zur Tätigkeit zu bringen, denen ein unbarmherziges Geschick Gehör und Sprache, das Gesicht oder die Fähigkeit klaren Denkens versagt hat. In nichts unterschieden sich die einfacheren Papp-, Flecht- und Holzschnitzarbeiten der Schwachbefähigten von denen ihrer glücklicheren Altersgenossen.

Im Zusammenhange mit den Arbeiten schwachbefähigter Kinder sah man solche der Anstalt Schloß Pleischwitz bei Breslau, in der die der Schulpflicht entwachsenen Zöglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren vereint von Lehrern und Handwerksmeistern für irgendeinen Lebensberuf erzogen werden.

Auch die Arbeiten der Taubstummen waren anerkennenswert. Den Gipfel der Leistungen erreichten aber die Darbietungen der Blinden. Hier sahen wir zum Beispiel eine ganz neue Art zeichnerischer Darstellung, in der die Umrisse mit Gummischnur und starkköpfigen Nadeln ausgeführt werden. Aber beim Zeichnen bleibt man auch hier nicht stehen. Es geht fort zur körperlichen Darstellung. Welchen Grad von Geschicklichkeit die armen blinden Kinder erlangen, zeigen die ausgezeichneten Gebrauchsgegenstände aller Art.

Die Ausstellung war naturgemäß stark besucht, nicht nur aus Lehrerkreisen; auch das Publikum folgte mit regem Interesse den erläuternden Ausführungen der Lehrer, die die von ihnen ausgestellten Abteilungen sachgemäß vorführten.

Kurze Chronik.

Die Moskauer Setzer aller Druckereien kündigten einen eintägigen Proteststreik an, weil die verhafteten Straßenbahnangestellten nicht freigelassen worden sind. Der Streik soll zugleich als Ausdruck der moralischen Unterstützung der Ausständigen dienen. Heute erscheinen keine Zeitungen. Auch die Arbeiter mehrerer großen Fabriken haben die Arbeit eingestellt.

Rauf Bei, der Kommandant des Kreuzers „Hamidijeh", der sich auf der Fahrt von Konstantinopel nach Rom und London befindet, hat den Auftrag, zur Verstärkung der ottomanischen Marine Schiffe anzukaufen und Offiziere und Mannschaften anzuwerben.

Tuanschikai ist mit 507 Stimmen zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt worden.

Vom vatikanischen Kriegsschauplatz.

Der Zentrumsabgeordnete Matthias Erzberger aus Buttenhausen ist ein tüchtiger Politiker; neuerdings hat er sogar zwei gelehrte Jesuitenpatres um Amt und Ansehen gebracht, und das ging folgendermaßen zu:

Kaum hatten die bachemitischen Generalstäbler der Zentrumspartei bemerkt, daß ihnen das Leitseil über die in Metz zur 60. Katholikenversammlung hervorgeholten Wählermassen entglitten war, so veranlaßten sie ihren getreuen Matthias in der „Civiltà Cattolica" zu Rom einen Artikel über den „Frieden von Metz" erscheinen zu lassen. Darin baten sie für ihre Taktik um eine Schonfrist und klagten ihren Widersacher Dr. Kaufmann der Schädigung der katholischen Autorität an, weil er mit seinen Ausfällen gegen alkoholreichen Festkrakehl den Heiligenschein der Zentrumsherrschau zerstört habe. Kaum war jedoch der großen Jesuitenkanone in Rom diese scharfe Kartusche gegen die Berliner Intregalisten anvertraut, so entfuhr auch schon dem Schwaben Erzberger der Stoßseufzer:

„Beim Geschütze Hurlibaus
Geht der Schuß zum Zündloch 'naus'!

Dank der Erzbergerschen Munition lagen die päpstlichen Artilleristen, die Jesuitenpatres Salvatore Brandi und Carlo Rosa mauletot hinter dem Geschütz. Der Generalfeldmarschall der Zentrumsheerschau Fürst Ludwig Aloys v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg erfuhr die allerhöchste Ungnade am Papsthof. Die Führung der stärksten Waffe der vatikanischen Politik ward auf Befehl des Papstes unverzüglich dem strengsten aller Integralisten, dem P. Thiandano S. J. vom päpstlichen Leibblatt der „Unità Cattolica" in Florenz übergeben. Aus dem literarischen Nachlaß des unglücklichen P. Carlo Rosa S. J. aber mußte seine letztwillige Erklärung im neuesten Heft d. d. 4. Oktober 1913 veröffentlicht werden:

„Die „Civiltà Cattolica" dient nicht einer politischen Partei, sondern der heiligen katholischen Religion. Entweder nimmt man dieses göttliche Lehrsystem ganz an und unterwirft sich mit Gehorsam oder man weist alles zurück. Hier sind weder Abschwächungen noch Halbheiten nach Abmarktversuche am Platze. Politische Rücksichten auf einen sogenannten Liberalismus gelten nichts."

Daß gerade Pater Rosa, der bei der Aufnahme des Erzbergerschen Artikels gegen dieses Prinzip gesündigt hatte, als Testament und Mahnung für Leitung und Leserwelt der Jesuitenzeitschrift dieses Abschiedswort veröffentlichen mußte, das verlangten die Dotrin und die Disziplin der Gesellschaft Jesu als seine Strafe!

Eine neue Erbschaft des Kaisers. Der am 18. Juli d. J. in Kauschwitz bei Plauen gestorbene Gutsbesitzer Hermann Knorr hat in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen dem zurzeit seines Ablebens regierenden deutschen Kaiser zufallen und für das deutsche Heer oder die deutsche Marine verwendet werden solle. Wie offiziös gemeldet wird, hat der Kaiser zur Verwirklichung des mit der Zuwendung verfolgten Zweckes die Erbschaft angenommen. Die Witwe des Testators, die seine einzige gesetzliche Erbin gewesen wäre, erhält die ihr zustehende Hälfte des gesamten Nachlasses, der nach den bisherigen Schätzungen über 800 000 Mark beträgt. Im übrigen sollen auf Bestimmung des Kaisers die Grundstücke zur Richtschnur genommen werden, die bei Stiftungen und Zuwendungen an juristische Personen maßgebend sind.

Nochmals die Grenzverletzung bei Brieh. Ein offiziöses Telegramm aus Straßburg i. E. meldet: Die Meldung der Agence Havas von einer bei Brieh stattgehabten Grenzverletzung durch einen deutschen Hauptmann und eine Maschinengewehrabteilung ist den nunmehr beim Ministerium eingegangenen Berichten zufolge absolut unrichtig. Es handelt sich lediglich um die infolge eines Irrtums erfolgte unbedeutende Grenzüberschreitung seitens einer Militärperson.

Besuch des österreichischen Thronfolgers in England. Dem Wiener k. k. Telegr. Korresp.-Bureau wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Thronfolger wird sich Anfang November d. J. in Begleitung seiner Gemahlin, einer Einladung des Königs von England Folge leistend, zum Besuche des Königs und der Königin von England nach Windsor begeben. Bei dieser Gelegenheit werden Jagdausflüge stattfinden. Danach werden der Thronfolger und seine Gemahlin einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Portland zum Besuch des Schlosses Welbag nachkommen. Von einer Teilnahme des Thronfolgers und seiner Gemahlin an den Jagden des deutschen Kaisers ist nichts bekannt.

Die Republik China anerkannt.

(Telegraphischer Bericht.)

Peking, 6. Oktober.

Das Auswärtige Amt hat die Gesandtschaften sofort von der Wahl Tuanschikais benachrichtigt. Die Noten der Mächte, in denen die Republik anerkannt wird, sind nach dem Auswärtigen Amt unterwegs. Das Auswärtige Amt hatte vorher die Gewähr übernommen, daß der neugewählte Präsident alle mit der Mandschuregierung abgeschlossenen Verträge und die bestehende Zollverwaltung aufrechterhalten werde.

Eine neue Eisenbahnkatastrophe in Rußland.

20 Tote, 15 Schwerverletzte.

(Privat-Telegramm.)

Petersburg, 6. Oktober.

In der Sonntagnacht wurde der aus Kiew nach Petersburg bestimmte Schnellzug bei Dünaburg von einer entsetzlichen Katastrophe ereilt, die durch falsche Signalstation eingetreten ist. Der Schnellzug stieß in voller Fahrt auf eine manövrierende Lokomotive. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß beide Lokomotiven sich aufrichteten und entgleisten, nachdem der Packwagen und der erste Wagen dritter Klasse total zertrümmert waren. Der zertrümmerte Wagen mit den bis zur Unkenntlichkeit entstellten Leichen, denen Köpfe und Arme fehlten, bot ein grauenerregendes Bild. Nach stundenlangem Arbeiten wurden unter den Trümmern 17 Tote und 18 hoffnungslos Verwundete sowie eine große Anzahl Leichtverwundeter hervorgeholt. Von den Schwerverwundeten erlagen drei auf dem Transport nach Petersburg ihren Verletzungen. Alle Toten gehören der Arbeiterklasse an. Der Warschauer Bahnhof war von den Angehörigen der Reisenden überfüllt. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab, obgleich die Liste der Verunglückten bis zum Abend noch nicht eingetroffen war. Unter den Passagieren befand sich auch der frühere Dumapräsident Gutschkow, dessen Frau auf mehrere Depeschen bisher ohne Antwort geblieben ist.

Die neuen Mobilisierungen am Balkan.

(Telegraphische Berichte.)

Belgrad, 6. Oktober.

Nach Meldungen serbischer Blätter werden sowohl seitens der Türkei als auch seitens Bulgariens Mobilisierungsvorbereitungen getroffen. Aus diesem Grunde haben sich Griechenland und Serbien genötigt gesehen, entsprechende Gegenmaßregeln zu verfügen, um sich gegen alle Eventualitäten zu sichern.

Sofia, 6. Oktober.

Die Agence Bulgare meldet: Infolge des albanischen Aufstandes und der vor den Serben begonnenen blutigen Unterdrückung, die unter allgemeiner Niedermetzelung der bulgarischen und albanischen Bevölkerung, insbesondere in den Gebieten von Kalkandelen und Gostiwar Gora vor sich geht, treffen Gruppen von Bulgaren aus jener Gegend, die durch die Flucht ins Gebirge dem Tod entronnen sind, auf bulgarischem Gebiet ein. Die Flüchtlinge erzählen, daß ihre Heimat jetzt ein wüstes Trümmerfeld sei.

Sofia, 6. Oktober.

Die bulgarische Regierung hat bei der Pforte um das Agrement für die Ernennung des bulgarischen Delegierten Tschew zum Gesandten in Konstantinopel nachgesucht. Der Abtransport der türkischen Gefangenen erfolgt binnen kürzester Frist. Täglich werden drei Züge mit Kriegsgefangenen abgehen. Das von bulgarischer Seite gestellte Ansuchen betreffend die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Bulgarien und Serbien wurde von serbischer Seite dahin beantwortet, daß der Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Verkehrs des Konventionalzuges und der Schnellzüge nicht festgesetzt werden könne. Die Eisenbahnverbindung Sofia—Konstantinopel wird von Mittwoch an wiederhergestellt sein.

Die Regelung des Luftverkehrs. Die internationale Kommission zur Schaffung einer Luftkarte hat in ihrer Sitzung in Brüssel gegen die Sperrungen bestimmter Gebiete für Flieger in einigen Ländern, die sie, sobald die politische Situation es gestatte, aufgehoben oder verringert sehen möchte, protestiert und sodann ihre Wünsche nach Schaffung einer Karte, Warnungszeichen und Anwendung der drahtlosen Telegraphie formuliert. Das ständige Bureau der Kommission in Brüssel soll alle für Flieger wichtigen Behelfe sammeln und zu diesem Zweck von den Aeroklubs fortgesetzt über alles Wissenswerte unterrichtet werden, damit alles mögliche für die Sicherheit der Luftfahrer getan werden kann.

Eine erste studentisch-pädagogische Tagung findet vom 6. bis 7. Oktober in Breslau unter Beteiligung von Studenten